

«Nach em Räge schiint Sunne» war Artur Beuls grösster Hit. Auch Generationen, die lange nach diesem Welterfolg von 1945 auf die Welt kamen, haben ihn noch im Ohr. Der grösste Schweizer Schlagerkomponist starb am Samstag im Alter von 94 Jahren.

In der englischen Version belegte «Nach Regen scheint Sonne» 1945 ein halbes Jahr lang die Spitze der US-Hitparade und ging dann um die ganze Welt – eine Welt, die eben dem Weltkrieg entronnen war. Arthur Beul selber, der seine Erinnerung unter dem Titel «Nach Regen scheint Sonne» veröffentlichte, erzählt, wie es das Lied in die amerikanischen Charts schaffte. Nach dem Krieg hätten viele amerikanische Soldaten in der Schweiz Urlaub gemacht. Für sie komponierte er auch das Lied «Wie gohts Mister Yankee im Switzerland?», dessen Refrain «Allright, allright, allright» die GIs jeweils mitgesungen hätten.

Einer der Soldaten muss «Nach em Räge schiint Sunne» mitgenommen und einem Musikverleger in den USA gezeigt haben. «Denn eines Tages», schreibt Beul, «kam aus Amerika an meinen Verleger die Anfrage, ob man dieses Lied in den USA herausbringen könne, mit englischem Text natürlich. Sehr bald hörte ich mein Lied am Radio, gesungen von den berühmten drei Andrew Sisters» – «When A Swiss Boy Goes Calling To A Swiss Miss In June».

Der überraschende Welterfolg war so etwas wie der Raketenstart einer Karriere. Artur Beul, 1915 in Einsiedeln geboren, begann seine Laufbahn als Sekundarlehrer, 1940 trat er seine erste Stelle als Aushilfslehrer in Wellerzell am Sihlsee an. «Stägeli uf, Stägeli ab», eines seiner nachmals berühmtesten Lieder, schrieb er noch für seine Schulkinder, inspiriert von ihrem Getrippel im Schulhaustreppenhause.

1942 lernte Beul das Gesangstrio Geschwister Schmid kennen, das mit dem Schweizer Film «S'Margritli und d'Soldate» bekannt geworden war und vom Orchester Teddy Stauffer begleitet wurde. Beul wurde für zehn Jahre der Hauskomponist des Trios und schrieb zahlreiche Lieder, die in Konzerten landauf, landab ausprobiert



# «Stägeli uf, Stägeli ab»

## Artur Beuls Lebenstonleiter

wurden und wenn sie gut ankamen, für die Schallplattenproduktion ausgewählt wurden. «Nach em Räge schiint Sunne» gehörte zunächst nicht dazu. Weil es den Geschwistern Schmid nicht gefiel, blieb es ein Jahr lang liegen, bis sich das Duo Marthely Mumentaler und Vreneli Pfyl dafür interessierten. 1945 wurde es auf Platte aufgenommen – allerdings nur auf der B-Seite.

Der Amerika-Erfolg brachte Beul keinen Gewinn. Da entsprechende Vereinbarungen fehlten, flossen keine Tantiemen. Dennoch konnte sich der Komponist 1945 ein Haus in Zollikon

leisten und einen Steinlay dazu. Hier gingen die Künstlerkolleginnen und -kollegen ein und aus. Als Lale Andersen, die berühmte Sängerin der «Lili Marleen», nach dem Krieg für Plattenaufnahmen in die Schweiz kam, weil die Musikproduktion in Deutschland am Boden lag, fand sie Unterkunft in Beuls Haus. Der Begegnung folgte Freundschaft, Zusammenarbeit und schliesslich 1949 die Heirat. 1954 ging Beul als Begleiter am Klavier mit Lale Andersen auf Tournee – eine Zeit, die er selber als nicht nur harmonisch beschreibt. Die Ehe dauerte bis zu Lale

Andersens Tod 1972, auch wenn die letzten Jahre für Beul nicht mehr im Zeichen der Musik standen und er als «Touristenmaler», wie er selber schreibt, für Jahre, von 1965 bis 1975, an der Côte d'Azur unterwegs war.

Beuls Musik war aus der Mode gekommen: «Als die grosse Schlagerwelle aus den USA heranrollte, war meine Musik nicht mehr gefragt! Mir fehlten auch erstklassige Interpreten wie das Trio Geschwister Schmid und andere. Sogar als Pianist fand ich kaum mehr ein Auskommen...»,

2003 zu Hause in Zollikon: Artur Beul spielt eines seiner Lieder und erinnert an die grosse Zeit, die ein halbes Jahrhundert zurückliegt. Bilder: key

hält der Musiker fest, der für zehn Jahre abtauchte, sich dabei aber immerhin auf eine vererbte Begabung (der Grossvater wie der Vater waren Künstler) berufen konnte.

Als er nach Zollikon zurückkehrte, zeigte er an diversen Ausstellungen seine Bilder, wichtig wurde für ihn das Schreiben von Gedichten. Zu seinem alten Metier kehrte er nur noch sporadisch zurück: «In meinen erfolgreichsten Jahren entstanden so viele Arbeiten, dass ich heute nicht mehr viel hinzuzufügen brauche», schrieb er 1994 in den «Erinnerungen». Verbittert war er deswegen nicht, das zeigen die Memoiren und bezeugen Freunde, die seinen Humor und Witz schätzten. Zu ihnen gehört Reto Parolari, der Fachmann der Unterhaltungsmusik jener Zeit und Herausgeber der «Erinnerungen».

Im Lauf der Jahrzehnte schuf Beul rund 2000 Kompositionen. Die Texte dazu verfasste er zumeist selbst. Zu seinen berühmtesten Melodien gehören neben den schon erwähnten auch etwa «Am Himmel stah es Sternli z'Nacht» oder «Über de Gotthard flüged Bräme». Neben den Geschwistern Schmid, dem Duo Mumentaler und Pfyl und natürlich Lale Andersen interpretierten auch Lys Assia, Vico Torriani und Hans Albers und viele andere seine Lieder und verbreiteten sie in alle Welt. Dass sie mit dem Wandel des Zeitgeistes mehr und mehr verklungen und Artur Beul es hinnahm, lässt sich auch als positives Indiz lesen. Reto Parolari sagt dazu, es sei erstaunlich, wie geradlinig Beuls Karriere musikalisch verlaufen sei: «Nie hat er sich den musikalischen Modeströmungen unterworfen oder angebidert. Auch seine in der letzten Zeit geschriebenen Lieder wie z. B. «Hei Wili» sind ganz im Stile seiner frühen Erfolge: «Schlagerkleinkunst», wenn es so etwas überhaupt gibt.»

HERBERT BÜTTIKER

### Ein Rätsel

«Für mich selber ist es immer ein Rätsel, warum von den vielen geschriebenen Liedern gerade eines Erfolg hat und ein anderes nicht, obwohl ich das andere besser finde. Und es ist mir ebenso ein Rätsel, warum nach Jahrzehnten gerade dieses und nicht jenes Lied überlebt hat von den vielen Liedern, die ich in all den Jahren geschaffen habe. Es wird wohl immer ein Rätsel bleiben, und ich werde nie erfahren, warum es so ist und nicht anders. Aber ein Wunder ist für mich die Tatsache, dass einige Lieder die ich vor 50 Jahren komponierte, echte Evergreens geworden sind.» Artur Beul

### Die Wetterwarte

Am TV kündete Elinor von Kaufungen ein Wetter «wie nach dem Volkslied «Nach em Räge...» an. Artur Beul bedankte sich bei ihr dafür, dass sein bekanntes Lied bereits zu den Volksliedern gezählt werde: «Ich vermute, dass Sie nicht wissen, dass das alte Volkslied, respektive sein Schöpfer, immer noch lebt, wenn er auch bereits 78 Jahre zählt. Meist leben ja die oft schon vergessenen Autoren von Volksliedern nicht mehr. In diesem Fall handelt es sich um eine Ausnahme, wie Sie sehen...» Immerhin konnte Beul auch feststellen, dass die Prognose aus seiner «Liederwetterwarte» stimmte.

### ARTUR BEUL IM BUCH UND AUF CD

Einen treuen Sachwalter hat Artur Beul im Winterthurer Verlag Edition Swiss Music von Reto Parolari. Hier erschienen und erhältlich sind seine 1994 publizierten Erinnerungen «Nach Regen scheint Sonne» (136 S., Fr. 22.-). Ein Weggefährte von Artur Beul in den letzten dreissig Jahren und Tonarchivar ist Dolf Stöcklin. 1995 wurde von Turicaphon die CD «20 goldene Erinnerungen an Artur Beul» produziert, an der er mitwirkte. In seinem Verlag Evergreens ist sie neben weiteren CDs mit Schweizer Evergreens noch erhältlich. (red)

www.edition-swiss-music.ch  
www.evergreens-cd.ch



Die grosse Zeit der Schweizer Lieder und des Duos mit Lale Andersen (rechts, 1953) war vorbei, in Cannes suchte Artur Beul nach 1965 als Maler eine neue Existenz.